

### 3. Rundbrief – FSJ in Deutschland / FSJ im Ausland

Shalom liebe Leser\*innen,

Für den dritten Rundbrief darf ich mir komplett frei ein Thema aussuchen. Da ich wohl einer der ganz wenigen bin, die vor dem FFD schon ein Freiwilliges soziales Jahr in Deutschland gemacht, will ich Euch gerne von beiden Erfahrungen berichten.

In Deutschland habe ich wie jetzt auch in Israel meinen Freiwilligendienst in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderungen absolviert. Ich fing das FSJ im Sommer nach meinem Abitur an. Ich wollte nicht direkt mit einer Ausbildung/Studium beginnen und bekam in einer begehrten Stelle in der Nähe meines Wohnortes einen Platz. Die Einrichtung befindet sich am Stadtrand einer Kleinstadt im Schwarzwald. In der Einrichtung leben und arbeiten etwa 120 Menschen mit geistigen Behinderungen. In der Arbeitsstelle werden den Menschen mit Behinderungen verschiedene Arbeiten angeboten. Es gibt von einer Bäckerei und Küche, über ein Forstgewerk bis hin zu Schlosserei und Schreinerei vieles was auch auf dem ersten Arbeitsmarkt angeboten wird. Ich arbeitete in der Hausmeisterei, dem Forstgewerk und der Werkgruppe (die Gruppe für Menschen mit Schwerst-Mehrfachbehinderungen). In der Arbeit ging es hauptsächlich darum den Menschen mit Behinderungen Hilfestellungen zu geben und ihre Arbeit anzuleiten. In vielen Punkten natürlich auch mit anzupacken, da die Menschen kognitiv nicht alle Arbeiten erledigen konnten.

Was ich in meiner Arbeitsstelle hier in Israel mache, könnt Ihr in meinem ersten Rundbrief lesen 😊

Um was es aber vor allem gehen soll, ist die Erfahrung und Entwicklung die ich in den beiden Freiwilligendiensten erlebt habe. Dies ist nicht ganz einfach zu Vergleichen, da ich in Deutschland weiterhin bei meinen Eltern wohnen blieb und Israel nun doch ein kleines Stück von Zuhause entfernt ist. Jedoch bin ich nach dem FSJ bei meinen Eltern ausgezogen und bin alleine in eine mir komplett unbekannte Stadt gezogen. Dadurch habe ich schon die Erfahrung eines Neuanfangs gemacht weshalb der Sprung in eine neue Umgebung mir schon bekannt war.

Das FSJ in Deutschland hat mir sehr viele neue Einblicke gegeben. Durch die soziale Arbeit mit Menschen (welche ich wirklich jedem ans Herz legen möchte), habe ich mich persönlich viel weiterentwickelt. Ich lernte schnell mit schwierigen und herausfordernden Situationen umzugehen und bekam auf die Zeit auch eine immer bessere Menschenkenntnis. Dies nicht nur durch die von mir betreuten Menschen, sondern auch durch den Umgang mit den Mitarbeiter\*innen, von denen ich nicht mit allen perfekt auskam. Durch die ausdauernde Arbeit und wegen der wenigen Urlaubstagen lernte ich nach der Schule direkt den Ernst des Lebens kennen, was mir auf jeden Fall meinen Blick auf die Arbeitswelt und auf mein zukünftiges Leben verändert hat. Zudem hat mich das FSJ mir meine

Berufswahl abgenommen. Nach nur wenigen Wochen im FSJ wusste ich, dass ich mit Menschen mit Behinderung arbeiten möchte.

Den FFD in Israel habe ich mit viel Vorwissen und auch Erfahrungen im Bereich mit Arbeit mit Behinderung angetreten. Dadurch fielen hier viele Entwicklungen die ich im FSJ gemacht habe weg. Arbeitstechnisch habe ich mich dennoch weiterentwickeln können. Jedoch kamen ganz andere Entwicklungen und Erfahrungen hinzu. Diese kamen vor allem durch den Sprung in ein komplett neues und unbekanntes Setting zustande. Ich konnte quasi kein Wort Hebräisch als ich hier ankam, das ist also auch kein Vergleich zu einer neuen Stadt in Deutschland. Hier in Israel bin ich mit mir bisher fast nur aus Medien bekannten Kulturkreisen in Kontakt getreten und habe ein komplett fremdes und neues Leben kennengelernt. Zudem habe ich hier immer mehr Zeit für mich selbst gefunden und über mich selbst und mein Wirken nachgedacht. Beide Komponenten haben mich durchaus persönlich geprägt. Sie haben mich vor allem besser selbst kennenlernen und reflektieren lassen. Vor allem die Selbstreflexion gab mir ein klareres Selbstbewusstsein und ich konnte mich im Umgang mit anderen Menschen immer weiterentwickeln. Zwei für die Zukunft wichtige Elemente, welche mir halfen mit meinen weiteren Lebensplänen sicher zu sein.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass mich der FFD in Israel persönlich mehr verändert und in meinem Leben weitergebracht hat als das FSJ in Deutschland. Im FSJ habe ich meine gewohnte Komfortzone nicht verlassen und konnte somit nicht ganz so viel mitnehmen wie durch das Leben in einer neuen Welt.

An alle potentiellen Leser\*innen die überlegen einen Freiwilligendienst machen, überlegt es euch gut ob ihr es nicht im Ausland machen wollt! Klar ist es erst einmal ein Schritt den man sich trauen muss aber wenn er getan ist, kann es dich unglaublich verändern.

Liebe Grüße aus dem schwülen Israel,

Max